

L u v e n F l o n d P i t a s c h D u v i n

cuminonza da pastoraziun Pastorationsgemeinschaft

m i t L u m n e z i a O b e r s a x e n V a l s

plevon Albrecht Merkel Pfarrer

Uffeci parochial evangelic Reformiertes Pfarramt

Via Sumvitg 19

7141 Luven

081 925 34 26

albrecht.merkel@gr-ref.ch

www.pastoraziun.ch

Nr.24 D

November 2020

Liebe Gemeindeangehörige in Luven Flond, Pitasch und Duvin!

Wenn ich in dieser Woche Menschen begegne, so kommt das alte Thema wieder hoch. Ich spüre, dass es anstrengt, in den anwachsenden Zahlen eine Haltung der Zuversicht einzunehmen.

Was uns müde macht

Denn eines wird klar: Wir werden uns noch lange mit dem Thema beschäftigen müssen, und die Folgen des ersten Lockdowns sind noch gar nicht bewältigt, da merken wir, es geht schon wieder in eine ähnliche Richtung, aber niemand will es laut aussprechen.

Niedergeschlagenheit will sich breitmachen.

Was sagt der Glaube?

Der Glaube ist ja für die Zuversicht zuständig.

Aber wie kann jetzt noch von Zuversicht geredet werden?

Präsidentin Luven	Präsidentin Flond	Präsidentin Pitasch	Präsident Duvin
Vrena Arpagaus	Meia Inauen	Rita Caviezel	Philipp Candrian
081 925 19 60	081 925 43 76	076 445 70 71	081 931 36 18

Ich bin in der Bibel auf die Suche nach der Zuversicht gegangen.

Wir hören Matthäus im 6 Kapitel 25-34

Darum sage ich euch:

Sorgt nicht um euer Leben,
was ihr essen und trinken werdet;
auch nicht um euren Leib,
was ihr anziehen werdet.

Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung
und der Leib mehr als die Kleidung?

Seht die **Vögel unter dem Himmel** an:

sie säen nicht, sie ernten nicht,
sie sammeln nicht in die Scheunen;
und euer himmlischer Vater ernährt sie doch.

Seid ihr denn nicht viel mehr als sie?

Wer ist unter euch, der seines Lebens Länge eine Spanne
zusetzten könnte, wie sehr er sich auch darum sorgt?

Und warum sorgt ihr euch um die Kleidung?

Schaut **die Lilien auf dem Feld** an, wie sie wachsen:

sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht.

Ich sage euch, dass auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit
nicht gekleidet gewesen ist wie eine von ihnen.

Wenn nun Gott das Gras auf dem Feld so kleidet,

das doch heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird:

sollte er das nicht viel mehr für euch tun,

ihr Kleingläubigen?

Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir
essen? Was werden wir trinken?

Womit werden wir uns kleiden?

Nach dem allen trachten die Heiden. Denn euer himmlischer Vater weiss, dass ihr all dessen bedürft.

Trachtet **zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit**, so wird euch das alles zufallen.

Darum sorgt nicht für morgen, denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, dass jeder Tag seine eigene Plage hat. Bis hierher aus der Bergpredigt.

Ökonomie der Sorge

Wir begegnen in diesen Worten der Bergpredigt Jesu einer Sorgenschule. Ich habe dafür auch das Wort: Ökonomie der Sorge gebraucht.

Ökonomie bedeutet zu fragen: Wieviel brauchen wir? Wieviel lagern wir? Wieviel geben wir aus? Ich möchte die Sorgenschule Jesu in vier Ratschläge gliedern.

Jeder Tag hat seine eigene Sorge

Der erste Ratschlag ist ein recht unscheinbarer. Er bezieht sich auf jeden einzelnen Tag. Es reicht, wenn uns die gegenwärtigen Sorgen beschäftigen – und nicht die Zukünftigen, die wir noch gar nicht kennen, sondern nur ahnen. Wir können uns nicht abschotten.

Aber wir können unserer Sorge über die zukünftigen Sorgen begrenzen. Denn sie vergiften unser Leben.

Sorge verlängert kein Leben

Der zweite Ratschlag bezieht sich auf das ganze Leben.

Du kannst durch Sorgen dem Leben keine Minute hinzufügen. Aber du kannst viele Minuten deines Lebens durch Sorgen verdunkeln.

Auch für deine Mitmenschen.

Das Ende und Ziel unseres Lebens kommt eines Tages. Unvermeidlich.

Aber es ist vermeidbar, dass der Gedanke an das Ende alle Tage vorher vergiftet.

Natur kann Vorbild der Sorglosigkeit sein.

Ein dritter Ratschlag lenkt unseren Blick auf die Natur.

Auf die Vögel und die Lilien. Diese kennen keine Sorgen.

Wer hätte je einen sorgenvollen Vogel gesehen?

Oder eine sich sorgende Lilie?

Wohl ist gerade die Natur ein berechtigtes Terrain unserer Sorge.

Aber tauschen wir das Wörtchen «sorgen um» gegen «sorgen für» aus.

Vielleicht finden wir Handlungen in unserem Alltag, die von der Sorge um die Natur getragen sind.

Wo wir die Ordnung der Natur spüren, erfahren wir auch ihre Art, ohne Sorge zu leben

Hunger und Durst nach Gerechtigkeit

Der vierte Ratschlag ist ein sehr grosser Ratschlag

Er führt über den Tag, über das Leben und über die Natur hinaus. Er eröffnet die umfassendste Perspektive.

Er öffnet den Blick für das Reich Gottes und seine

Gerechtigkeit, die von den Bürgern dieses Reiches erwartet wird und nach der sie hungert und dürstet.

Alles Leben ist ein Experiment, um Gott zu entsprechen.

Vom einzelligen Pantoffeltierchen bis zum denkenden homo sapiens sapiens.

Aber nur dem Menschen wird dieses Experiment auch

bewusst. Nur der Mensch kann über alle anderen Sorgen

hinaus von der einen Sorge erfasst werden: Vom Hungern

und dürsten nach der Gerechtigkeit. Von der Sorge, dass

Gottes Wille geschehe im Himmel und auf Erden.

Darum sagt Jesus, weil ihr fähig zu diesem Hunger und Durst

nach Gerechtigkeit seid, darum seid ihr mehr als die Vögel und Lilien. Vor dieser grossen Sorge verblassen die vielen anderen Sorgen, die doch wohl da sind.

Was uns umtreibt

Wir gehen innerlich mit auf den Wegen unserer Kinder. Auch wenn sie gross sind und selber entscheiden können und abwägen. Wir lassen sie gehen, aber unsere Gedanken gehen mit.

Wir spüren bis in unsere Umgebung, daran, dass die Gletscher kleiner werden, dass die Durchschnittstemperaturen steigen.

Ermöglichen es die vielen Forschungen und guten Ideen diese Entwicklung aufzuhalten?

Die Pandemie ist zwar vom Einzelnen jeden von uns weit weg, aber die steigenden Zahlen betreffen uns doch alle, denn unser Gesundheitssystem kann an die Grenze kommen. Sicher ist es gut, wenn die Menschen in planenden Berufen jetzt vorausschauen und überlegen, was zu tun ist, damit in zwei Wochen nicht das Gesundheitssystem an die Limite kommt.

Vertrauen

Wir können diesen vertrauen, dass sie ihren Beruf gut machen, wie wir dem Bäcker vertrauen, dass er uns gutes Brot bäckt, und den Arbeitern bei der RhB, dass sie die Bremsbeläge richtig prüfen, und den Lehrerinnen, dass sie unsere Kinder gut für die Zukunft ausrüsten.

Überfüllter Alltag

Wenn der Alltag überfüllt ist: Für diese Tage der Überfüllung fand ich den Satz: Erste Pflicht ist es, nichts zu tun, was nicht unbedingt Pflicht ist.

Ich reibe mir die Augen: Erste Pflicht ist es, nichts zu tun, was nicht unbedingt Pflicht ist.

Raum für Vögel und Lilien

Meist entsteht dann irgendwo wieder ein wenig Raum.
Raum auch einmal zu träumen und über Vögel und Lilien nachzudenken.

Wenn wir uns in den kommenden Wochen begegnen, was kann unser Gedanke sein?

In meinem Gegenüber pulsiert ein ähnlicher Wille zum Leben wie in mir selbst.

Der Wille zum Leben

Er kann verborgen sein, vielleicht einmal äusserlich erloschen, oder verschüttet, aber keine Pandemie soll uns hindern, den Lebensfunken in den Augen derer, denen wir begegnen, zu sehen.

Bündnis mit einer starken Kraft

Gegen die Sorgen bin ich mit einer grossen Kraft verbündet.
Ich entdecke sie überall, wenn ich mich umschaue.

Angefangen von dem kleinen Pantoffeltierchen, das es in einer einzigen Zelle schafft, zu leben.

Bis hin zu den Vögeln und Lilien.

Ich wünsche uns allen, dass uns diese Kraft begegnet, eine Gegenkraft gegen zu grosse Sorgen.

Diese Kraft ist der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft.

Der bewahre Eure Herzen und Sinne in Christus Jesus

AMEN

Bundesratsbeschlüsse vom 28.Oktober

Am 28. Oktober sind nun die neuen Massnahmen verkündet. 15 Personen mit Masken und Abstand sind bei kulturellen Ereignissen erlaubt. Das lässt sich auf einen gewöhnlichen Sonntagsgottesdienst übertragen.

Gottesdienste an Heilig Abend - Pigniel

Unsere Dörfer haben wegen der Weihnachtsgottesdienste verschiedene Lösungen.

Z.B. Das Ausweichen in eine Halle, oder ein Weihnachtsspiel im Freien im Dorf

Seien Sie herzlich gegrüsst. Ihr Pfarrer

Albrecht Meskel

November Dezember 2020 Januar 2021

ST = Sontga Tscheina

2020	Luven	Flond	Pitasch	Duvin
1.November	09.30	19.00		11.00
8.November	keine	Predigt		
15.November	10.30	09.30	19.00	
22.November	09.30	10.30 anschl. Versammlung		
29.November 1.Advent	10.30	09.30		19.00
6.Dezember 2.Advent	19.00	09.30	11.00	
13.Dezember 3.Advent	09.30	10.30		
20.Dezember 4.Advent	keine	Predigt		
24.Dezember	20.30 ^{Pigniel}		18.00 ^{Pigniel}	19.15 ^{Pigniel}
25.Dezember Nadal		19.00 ^{Pigniel} chor misch. Mehrzw.halle	11.00 ST	
26.Dezember Sogn Stiafen	09.30 ST	10.45 ST		
27.Dezember	keine	Predigt		
31.Dezember onn vegl riug	20.30	19.30 chor misch. Mehrzw.halle		
2021				
3.Januar	keine	Predigt		
10.Januar	10.30	09.30	19.00	
17.Januar	09.30	19.00		11.00
24.Januar	09.30	10.30		
31.Januar	10.30	09.30		